

Ihr Lieben!

Die Zeit vergeht wie im Flug, wie man so schön sagt. Das letzte Mal, als ich von mir hören ließ, ist tatsächlich schon wieder drei Monate her, und es wird nun Zeit für meinen dritten Rundbrief. Den letzten, den ich hier in Chile schreiben werde... Inzwischen ist es wieder zu kalt, um draußen im Patio unter den Weinreben zu sitzen, die uns im Sommer reichlich mit ihren süßen Trauben beschenkt haben. Stattdessen sitze ich hier gemütlich auf meinem Bettchen und befasse mich mit meinem nächsten Bericht.

Bei meinem dritten Rundbrief steht mir das Thema frei, dementsprechend fiel mir die Auswahl des Themas auch nicht besonders schwer. Diesen Rundbrief werde ich einer herausragenden chilenischen Künstlerin widmen. Davor will ich Euch eine Begebenheit, die sich hier in San Felipe ereignete, schildern, um zu erläutern, wie ich ausgerechnet auf dieses Thema gekommen bin.

Es war einmal in einem kleinen chilenischen Städtchen namens San Felipe da ereignete sich etwas besonderes... Es begab sich, dass ein Sommerfestival stattfand, in diesem kleinen verschlafenen Städtchen. Aber nicht nur das – es kündigte sich auch hoher Besuch an. So kam es, dass die Menschen sich im dortigen Fußballstation versammelten. Darunter auch vier deutsche Freiwillige, die ihr Glück kaum fassen konnten. Das Schicksal, welches es gut mit ihnen meinte, gab ihnen die Möglichkeit, ohne vorherige Ableistung einer Zahlung als Eintritt eine der größten südamerikanischen Künstlerinnen zu sehen. Eine von ihnen war so begeistert, dass sie sich entschloss, ihren nächsten Brief, den sie in die entfernte Heimat schicken würde, dieser Musikerin zu widmen.

So jetzt aber Spaß beiseite. Tatsächlich kannte ich die besagte Künstlerin namens Ana Tijoux schon länger. Wenn man sich ein wenig mit der südamerikanischen, beziehungsweise chilenischen Musikkultur beschäftigt, stößt man früher oder später zwangsläufig auf die Rapperin Ana Tijoux.



Ich könnte Euch an dieser Stelle halbseitig á la Wikipedia mit ihrer Biographie langweilen – dass sie 1977 in Frankreich geboren wurde, da ihre Eltern aufgrund der Diktatur in Chile unter Pinochet ins Exil gegangen waren, dass sie als junge Frau nach Chile zurückkehrte, erst als Tänzerin und dann als Rapperin tätig war und bis heute ist. Aber was ich Euch mithilfe dieses Berichts eigentlich näher bringen will, ist ihre Musik. Beziehungsweise den musikalischen Inhalt. Denn Ana Tijoux, die übrigens schon für verschiedenste Grammys bzw. Grammys Latinos nominiert war, ist eine der nationalen Künstlerinnen, die Kritik übt. An der Armut Südamerikas. An der Politik. An der Gesellschaft. Am Machismo.

Eben diesen **Machismo** kritisiert sie in ihrem Lied "Anti Patriarca":

*"Pero no voy a ser la que obedece porque mi cuerpo me pertenece
Yo decido de mi tiempo como quiero y donde quiero
Independiente yo nací, independiente decidí"*

Yo no camino detrás de ti, {...}

Tu no me vas a humillar, tu no me vas a gritar

Tu no me vas someter, tu no me vas a golpear"

Deutsch: Ich werde nicht die sein, die gehorcht, weil mein Körper nur mir gehört
Ich entscheide über meine Zeit, wie ich will und wo ich will
Unabhängig wurde ich geboren, unabhängig entscheide ich auch
Ich gehe nicht hinter dir {...}
Du wirst mich nicht demütigen, du wirst mich nicht anschreien
Du wirst mich nicht unterwerfen, du wirst mich nicht schlagen

Einerseits verdeutlicht sie an dieser Stelle den Machismo in Chile. Das Problem ist vorhanden. Meiner Meinung nach werden Frauen in Chile oft nur als sexuelles Objekt betrachtet. Hier ist es Sitte, dass Frauen auf der Straße hinterhergerufen und -gepiffen wird. Und ja, natürlich hängt das mit der hiesigen Kultur zusammen, aber es hängt auch mit der Herabstufung der Frau allein auf ihren Körper zusammen. Auch der Umstand, dass Feministinnen als "Feminazis" bezeichnet werden, finde ich persönlich erschreckend. Natürlich ist das alles auch wieder nur ein Scherz, aber ein ziemlich übler. Desweiteren halte ich es für bezeichnend, dass Abtreibung in Chile kriminalisiert wird. Für mich hat das Verbot von Abtreibung nicht nur mit dem Schutz des Ungeborenen zu tun. Es schränkt auch Frauen in ihrem freien Entscheidungsrecht ein und sagt somit viel über die gesellschaftliche Stellung der Frau an sich aus. Aber vielleicht betrachte ich als Europäerin, die sich das Land Chile für ein Jahr mal anguckt und dann fleißig Kritik übt, auch die ganze Situation des Feminismus auf eine überhebliche Art. Jedenfalls übt Ana Tijoux Kritik an der aktuellen Situation der Frau und macht sich für Frauen, für ihre Rechte und ihre Unabhängigkeit stark. Allein dafür verdient sie Respekt (gerade wenn man bedenkt, dass die HipHop Szene auch hier in Chile sehr männerdominiert ist).

Auch für ihre Kritik am gesellschaftlich leider weit verbreiteten **Rassismus** in Chile in ihrem Lied "Mi verdad" verdient sie meinen Respekt:

"Por mi piel morena borraron mi identidad me senti pisoteado por toda la sociedad"

Deutsch: "Aufgrund meiner dunklen Haut löschen sie meine Identität, ich fühle mich von der ganzen Gesellschaft mit Füßen getreten".

Denn auch damit spricht sie ein schwieriges gesellschaftliches Thema an. Wenn man es stark vereinfachen will – auch für die Zyniker unter uns – dann kann man das Problem so formulieren: Je heller die Hautfarbe, desto wohlhabender; je dunkler, desto ärmer. Natürlich ist das ein stark vereinfachtes Bild. Aber allein heute Vormittag hat sich diese Aussage für mich wieder bestätigt: Wir waren zu Besuch in dem "Colegio Aleman", der deutschen Schule San Felipes, und sind dort durch die Klassen gezogen, um eins unserer Projekte, das von dieser Schule durch Spenden unterstützt wird, bei den Schülern vorzustellen. Auffällig war, wie viele der anwesenden Kinder sehr hellhäutig waren, blonde Haare und blaue Augen hatten. Der Schulbesuch kostet die Eltern im Monat 250 000 chilenische Pesos (gut 350 Euro). Dabei muss man wissen, dass 250 000 Pesos hier der gesetzlich festgelegte monatliche Mindestlohn sind. Also eine Schule für die Kinder der sehr wohlhabenden Bevölkerungsschicht. Und unter den Schulkindern befinden sich überdurchschnittlich viele Hellhäutige, Blonde. Demensprechend sind in der chilenischen Gesellschaft die Nachfahren der Mapuche, der chilenischen Ureinwohner, mit sehr dunkler Hautfarbe oft stark benachteiligt und werden häufig diskriminiert. Zusammenfassend: Die Gesellschaft hier ist in Klassen aufgeteilt (wie leider annähernd jede Gesellschaft dieser Welt), festgemacht werden diese Klassen an der Hautfarbe, wie auch Ana Tijoux es ausdrückt.

Die Rapperin beschäftigt sich aber auch mit einem weiteren sehr aktuellen Thema, was in der chilenischen Gesellschaft und Politik für große Diskussionen sorgt: **Schulbildung**.

*Veneno tus monólogos
tus discursos incoloros
no ves que NO estamos solos
!!millonede polo a polojj*

Deutsch: Gift in deinen Monologen
In deinen farblosen Reden
Du siehst nicht, dass wir nicht alleine sind
Millionen zwischen den Polen

Mit diesen Zeilen spielt sie auf den großen Studentenprotest an. Dieser richtete sich gegen das gesamte kapitalistische Bildungssystem. In Chile wird Bildung oft als Gut behandelt, für das man bezahlen muss, und nicht als Menschenrecht gesehen, dass jedem frei zur Verfügung stehen sollte. Beispielsweise gibt es drei Arten von Schulen in Chile: private Schulen; private Schulen, die noch staatliche Zuschüsse erhalten; staatliche Schulen. In den staatlichen Schulen sind zum Teil über 50 Kinder in einer Klasse. Man kann sich gut vorstellen, dass bei 50 Kindern einige untergehen. So passiert es, dass man zum Teil auf Jugendliche von staatlichen Schulen trifft, die nie richtig lesen gelernt haben. Auf die Alternative der Privatschulen, die eine bessere Ausbildung bieten, können nur die wohlhabenden Familien zurückgreifen, wie oben schon gesagt. Das Universitätssystem ist ebenfalls stark kapitalistisch. Sogar staatliche Hochschulen sind kostenpflichtig. Daher haben viele Jugendliche gar nicht die Möglichkeit, eine Universität zu besuchen. Den Anfang nahm diese Protestbewegung gegen das ungerecht Bildungssystem im Jahr 2006. Es gab kleinere Protestmärsche, bei denen unter anderem freie Busfahrten zur Schule und der Verzicht auf die Gebühr für Zulassungstests an Hochschulen gefordert wurden. Im Verlauf des Jahres 2011 breitete der Protest sich aus, wobei erst die Studenten, dann auch die Schüler staatlicher Schulen demonstrierten. Letztendlich solidarisierten sich sogar die Gewerkschaften mit den Studenten und Schülern. Aus einem kleineren Protest wurde ein großer, der erst das gesamte chilenische Bildungssystem kritisierte und schließlich Forderungen nach mehr sozialer Gerechtigkeit im Ganzen stellte. Ende 2011 ebten die Proteste wieder ab. Aber vorher bereitete sich der Aufstand in ganz Lateinamerika aus. Im Dezember 2011 kam es zu Großdemonstrationen für das Recht auf Bildung in fast allen südamerikanischen Ländern. In diesem Zusammenhang schrieb die Künstlerin Ana Tijoux den oben zitierten Song "Shock". Aktuell wird in Chile übrigens über eine breite Bildungsreform diskutiert, die das Schul- und Universitätssystem gerechter machen soll. In dem Kontext der Bildungsproteste, gegen die die chilenische Regierung mit Repressalien gegen die Demonstrierenden vorging, übt die Musikerin auch harte Kritik an ebendieser Regierung:

*"Tu estado de control tu trono podrido de oro tu política y tu riqueza y tu tesoro no. {...}
Constitución pinochetista derecho opus dei, libro fascista"*

Deutsch: "Dein Krontollstaat, Dein verrotteter Thron aus Gold, Deine Politik und dein Reichtum, und deine Staatskasse – nein. {...} Die Verfassung Pinochets, die Rechte opus dei, das faschistische Lehrbuch".

Neben diesen ausgewählten Punkten übt Ana Tijoux noch an vielen weiteren Problemen der chilenischen Gesellschaft Kritik. An der allgegenwärtigen Armut. An Teenagerschwangerschaften...

Ich persönlich halte Ana Tijoux für eine herausragende Künstlerin, die den Mut hat, Themen anzusprechen, vor denen viele andere zurückschrecken.

Ihre Musik ist übrigens auch sehr nett anzuhören – rhythmisch und melodisch, tanzbar.

Ich hoffe, ich konnte Euch anhand der ausgewählten Zitate aus ihren Liedern einige Probleme der chilenischen Gesellschaft ein wenig näher erläutern. Dazu sei gesagt, dass jedes einzelne der von mir kurz angeschnittenen Themen eines eigenen Berichts würdig wäre. Außerdem möchte ich

darauf hinweisen, dass es sich bei all den geschilderten Eindrücken um meine persönlichen Ansichten und Erfahrungen handelt – ohne Allgemeingültigkeit. Das ist auch gut. Denn dieses Land ist etwas Besonderes. Man sollte es keinesfalls auf die Kritik, die man an ihm üben kann, reduzieren. Chile ist so viel mehr als nur seine Probleme. Lasst euch das gesagt sein von einer, die inzwischen schon seit über acht Monaten hinter die Kulissen dieses Landes schaut und noch längst nicht alles durchschaut hat.

Verabschieden möchte ich Euch an dieser Stelle mit einem, wie ich persönlich finde, sehr aufbauenden und motivierenden Zitat der Künstlerin, der ich diesem Bericht gewidmet habe: *"Liberarse de todo el pudor tomar de las riendas no rendirse al opresor Caminar erguido sin temor respirar y sacar la voz"*

Deutsch: "Befreie Dich von all der Scham, nimm selbst die Zügel in die Hand, lass Dich nicht vom Unterdrücker zügeln, Geh aufrecht ohne Angst, atme ein und erhebe deine Stimme".

Also Ihr Lieben, macht es gut, genießt den beginnenden deutschen Frühling!

Ich sende euch ganz herzliche Grüße vom anderen Ende dieser Welt,
Eure Leah



P.S.: Mir geht es sehr gut hier in Chile. Ich sehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge meiner baldigen Abreise entgegen – wenn man für ein ganzes Jahr weggeht, klingen drei Monate nach einem Wimpernschlag...